

Kantonsschule Schüpfheim

Schon ein Witz kann zu viel sein

Völkermord heisst nicht nur Holocaust. Das lernten die Schüler der Kanti Schüpfheim. Und ausserdem, dass Frieden auch heute fragil ist.

VON PIRMIN BOSSART

Gestern am frühen Nachmittag: 600 Kerzen brennen in der Aula der Kantonsschule Schüpfheim. Im Zimmer 08 referieren die Schülerinnen Jana Lötcher und Stefanie Portmann über den Völkermord in Ruanda, bei dem 1994 innerhalb von drei Monaten eine Million Menschen umgebracht wurden. Am gestrigen Holocaust-Gedenktag der Luzerner Schulen hat sich die Kantonsschule Schüpfheim nicht nur mit den schrecklichen Ereignissen während der Nazi-Herrschaft in Deutsch-

land befasst, sondern den Blick geweitet. «Wir wollten zeigen, dass das Thema Völkermord mit den Geschehnissen im Holocaust nicht abgeschlossen ist, sondern seitdem weitere Genozide passiert sind», sagte Michel Charrière von der Fachschaft Geschichte.

In den Workshops, die Schülerinnen und Schüler leiteten, wurden auch die Völkermorde an den Armeniern (1915/17), in der Ukraine (Holodomor 1932/33) und in Kambodscha (1975–1979, Pol Pot) thematisiert.

Friedensstifter

Im zweiten Teil der Veranstaltung verschob sich der Fokus von der historischen Aufarbeitung in die Gegenwart: «Peacekeeper» Pierre-Dominique Hool berichtete von den Friedenseinsätzen, die er mit Swissint, dem Kompetenzzentrum für die Auslandeinsätze der Schweizer Armee, gemacht hat. Die Journalistin und Buchautorin Karin

EXPRESS

- ▶ Gestern fand ein Holocaust-Gedenktag statt.
- ▶ Die Kanti Schüpfheim lud einen Friedensstifter ein.

Wenger erzählte von ihren intensiven Aufenthalten in Palästina und Israel. Beides sind Engagements, die konkret und in kleinen Schritten beitragen können, dass Vorbehalte und Rassismus abgebaut und damit weitere Genozide verhindert werden. Wo beginnen, wenn nicht im Alltag?

Das meinte auch Schüler Christoph Kaufmann: «Ein Ausländerwitz kann der Anfang sein für latente Ausländerfeindlichkeit, und diese kann je nach Umständen ausarten.» Und genau das gelte es zu verhindern.

HOLOCAUST

Neues Lehrmittel

Zum gestrigen Holocaust-Gedenktag ist unter dem Titel «Den Holocaust reflektieren» ein neues Lehrmittel erschienen. Es wurde von Stefan Graber und Michael Müller, Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Alpenquai, Luzern, herausgegeben und unter Mitwirkung weiterer Lehrpersonen erarbeitet.

Das Lehrmittel ist als didaktisches Begleitheft zur Maturaarbeit von Nathalie Gelbart konzipiert. Sie hat die Lebensgeschichte ihres Grossvaters dokumentiert, der den Holocaust überlebt hat.

pb

Das Lehrmittel (56 Seiten und CD, 24 Franken) und Gelbarts Buch «B-8326. Ein Überlebender des Holocausts» (84 Seiten, 16 Franken) sind im DB-Verlag erschienen, www.db-verlag.ch



Jana Lötcher, Dario Müller und Stefanie Portmann am Holocaust-Gedenktag an der Kantonsschule Schüpfheim.

BILD CHRIS ISELI